



PRO VITA – Bewegung für Menschenrecht auf Leben

Nr. 4/2015

A-3073 Stössing 32

Telefon: 0043 (0) 2744/67 150

E-Mail: verein@provita.at

Homepage: www.provita.at

Bankverbindung IBAN: AT35 6000 0000 0752 0222 BIC: OPSKATWW

ZVR-Zahl 280955592 **GZ 02Z031039 M P.b.b.**

VerlagsPA 3073 **AufgabePA** 3040

Liebe Mitglieder und Freunde, sehr geehrte Damen und Herren!

Die aktuellen Ereignisse lassen mir keine Wahl. Ich muss die sogenannte „Flüchtlingskrise“ aus dem Blickwinkel beleuchten, für den PRO VITA seit Jahrzehnten steht.

Gehen wir die Sache **von der rechtlichen Seite** an und rufen wir uns ganz einfache Dinge in Erinnerung: Damit man von einem Staat sprechen kann, muss es ein Staatsgebiet und ein Staatsvolk geben. Ein Staat muss eine Regierung haben (in welcher Form immer), die in erster Linie die Aufgabe hat, Leben und Eigentum der Staatsbürger zu schützen. Dazu gehört zwingend, für Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Inneren und für den Schutz der Grenzen nach außen zu sorgen. Alle diese Grundsätze werden zur Zeit von den Machthabern ignoriert. Die Schaffung des sogenannten **Schengen-Landes**, also die Beseitigung der Binnengrenzen innerhalb der meisten europäischen Staaten, wäre an sich eine gute Sache, wenn die EU zugleich den Schutz der Außengrenze übernommen hätte. Zum Schutz der Außengrenze wurde tatsächlich eine Behörde namens FRONTEX geschaffen, die einen Personalstand von 380 (!) Mitgliedern hat, wovon wahrscheinlich die Hälfte gut bezahlte Leitungsposten innehat. Ein wahrer Schildbürgerstreich! Täglich tausende muslimische Männer ins Land zu lassen, ohne zu wissen, wer sie sind und woher sie kommen und was sie mitbringen, ist ein Fehler, der mit Dummheit und Fahrlässigkeit allein nicht erklärt werden kann. Der Duden definiert **Hochverrat** als „Verbrechen gegen den inneren Bestand oder die verfassungsmäßige Ordnung eines Staates“. Ist es also wirklich zu weit hergeholt, Mitglieder einer Regierung Hochverräter zu nennen, wenn sie die grundlegenden Staatsaufgaben ignorieren?

Der gebetsmühlenartige Gleichklang der Äußerungen von „Persönlichkeiten“ aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kirche, Sport und Kultur sind auf einen Gesinnungsterror der Medien zurückzuführen, deren Berichterstattung in ihrer Verlogenheit an Kriegspropaganda erinnert. Da ist immer nur von „Flüchtlings“ die Rede, obwohl nach der **Genfer Flüchtlingskonvention** kein einziger Flüchtling an unserer Grenze steht. „Flüchtling“ ist nur,

wer in dem Land, aus dem er gerade kommt, persönlich verfolgt wird. Solche Verfolgungen gibt es aber weder in der Türkei, noch im Libanon oder in Jordanien. Deserteure, Wehrdienstverweigerer und Einwanderer aus wirtschaftlichen Gründen sind aber keine Flüchtlinge, weil Krieg, Bürgerkrieg und Auswanderung in rechtlicher Hinsicht kein Asylgrund sind. Ein gängiges Schlagwort ist zur Zeit, man dürfe die „Flüchtlinge“ nicht unter „Generalverdacht“ stellen. Doch selbstverständlich muss man sie unter Generalverdacht stellen, solange man nicht weiß, wer sie überhaupt sind.

Die vier Schwerpunktthemen von PRO VITA sind und waren immer **Lebensschutz, Ehe und Familie, Bildung und Erziehung und Kultur**. Wenn wir davon ausgehen müssen, dass die ungebremste Einwanderung von Millionen von Muslimen zur Islamisierung Europas führen wird, dann müssen wir uns auch darüber klar sein, dass damit alle unsere Ziele in Gefahr sind. Gläubige Moslems nehmen sich immer ein Beispiel am Leben Mohammeds. Nichts, was uns wichtig und heilig ist, wird eine islamische Mehrheitsgemeinschaft respektieren. Was der Koran an Werten kennt und anerkennt, gilt immer nur für gläubige Muslime. Christen sind Untermenschen und werden nur in dienender Funktion toleriert und ausgebeutet. Die Geschichte der Ausbreitung des Islam beweist dies eindeutig.

Man stößt immer wieder auf das Argument, **Gewaltanwendung** habe es auch im Christentum gegeben, und gerne verweist man dazu auf die Heilige Schrift des Alten Bundes. Dem ist entgegenzuhalten, dass Jesus Christus jede Gewalt abgelehnt und auch nie angewendet hat. **Mohammed hingegen hat Gewaltanwendung ausdrücklich gepredigt und auch selbst angewendet**. Als er im Jahre 622 aus Mekka fliehen musste und in Yatrib (jetzt Medina) Asyl erhielt, hat er das seinen Asylgebern später mit der Ausrottung gedankt.

Aber die **Kreuzzüge** waren doch eindeutig gewalttätig! Die waren in erster Linie Nothilfe für die von den Mohammedanern mit Feuer und Schwert bedrängten Christen des Nahen Ostens. Darüber hinaus – und das habe ich bei einem atheistischen Historiker gelesen – haben die Kreuzzüge die Eroberung Europas verhindert und damit bewirkt, dass sich eine europäische Zivilisation und Kultur erst entwickeln konnte. **Heute werden weltweit die Christen am meisten verfolgt, und zwar in allen Ländern mit muslimischer Mehrheit**. Die „Kairoer Erklärung der Menschenrechte im Islam“, beschlossen im Jahr 1990 von den Mitgliedsstaaten der Organisation der Islamischen Konferenz, enthält den ausdrücklichen Vorbehalt, dass in erster Linie die Scharia zu gelten hat. Diese Sammlung von Rechtsgutachten und Überlieferungen diskriminiert „Ungläubige“ und Frauen und enthält die bekannten barbarischen Strafen wie Steinigung, Enthauptung und Abtrennung von Gliedmaßen.

Kommen wir nun **zum religiösen Aspekt** dieses Problems. An die Spitze stelle ich den Gedanken, der für katholische Christen nachvollziehbar sein müsste: **Heilige sind für uns Vorbilder**. Die drei großen geschichtlichen Persönlichkeiten, die ich mir als Vorbilder ausgewählt habe, haben energisch und erfolgreich gegen die Islamisierung Europas gekämpft. **Bernhard von Clairveaux** hat im 12. Jahrhundert ganz wesentlich zum Zustandekommen des zweiten Kreuzzuges beigetragen. Über den heiligen **Papst Pius V.** wird berichtet, dass er 1571 bei der Seeschlacht von Lepanto durch sein inniges Gebet zum Sieg der christlichen Flotte über die Türken beigetragen habe. Der selige **Marco d'Aviano** hat ganz entscheidend zum Entsatz Wiens im Jahre 1683 beigetragen. Vor der Schlacht am 12. September 1683 feierte er die Heilige Messe für das Entsatzheer am heutigen Leopoldsberg. An solchen Vorbildern darf man sich orientieren, wenn man die „Flüchtlingskrise“ als das sieht, was sie ist, nämlich eine Maßnahme zur Islamisierung Europas.

Sehr passend in diesem Zusammenhang erscheint mir das Zitat von Professor Thomas Stark: „Ein vernünftiger Glaube ist die Voraussetzung für den Glauben an die Vernunft“. Papst Benedikt XVI. war immer bemüht, den Zusammenhang zwischen Glauben und Vernunft bewusst zu machen. Mit meinen Worten gesagt: Ich halte die fortschreitende Verblödung unserer Gesellschaft und den Verlust des Realitätssinns auch für eine Folge des Glaubensverlustes, der Abwendung unserer Gesellschaft von Gott. Es ist schlicht unchristlich, wenn man die eigene Familie, die eigene Heimat und das eigene Volk unabwägbaren Gefahren aussetzt, wie sie der aktuelle Einmarsch von hunderttausenden Muslimen mit sich bringt.

Aus meinem religiösen Verständnis heraus möchte ich noch eine andere Betrachtungsweise ins Spiel bringen. Aus der Heiligen Schrift wissen wir, dass es die **Prophetengabe** gibt, die Apokalypse des Apostels Johannes ist sogar Teil des Neuen Testaments. Es gibt also Menschen, die die Gabe haben, zukünftige Ereignisse vorzusehen. Und es gibt sorgfältige und seriöse Untersuchungen darüber. Für mich mehren sich die Anzeichen, dass wir vor großen Umwälzungen stehen, wahrscheinlich durch ein direktes Eingreifen Gottes. Was will ich damit im gegebenen Zusammenhang? Wir haben doch alle den Eindruck, dass wir gegen Windmühlen kämpfen, sei es bei der Abtreibungsseuche, beim Genderwahn oder bei der drohenden Gefahr der Islamisierung. Ich plädiere nicht dafür, den Kampf aufzugeben, halte es aber für sinnvoll, sich auf eine Zeit vorzubereiten, in der unsere Ansichten gefragt sind, wo wir vielleicht die einzigen sind, die eine Vorstellung davon haben, wie es weitergehen kann und muss. Eine Reihe verschiedener Anzeichen, die jetzt geballt in Erscheinung treten, weisen auf vorhergesagte gigantische Umwälzungen hin:

- die **Drohbotschaft von La Salette und Fatima**. Ich werde den Verdacht nicht los, Zeitzeuge der Prophezeiung der Mutter Gottes zu sein, dass Rom den Glauben verlieren wird. Auch scheint mir evident, dass die Voraussage von Fatima, Rußland werde seine Irrtümer in der ganzen Welt verbreiten, bereits Wirklichkeit geworden ist. UNO und EU fördern weltweit die Abtreibungsseuche, den Genderwahn und den Homo-Kult. Das sind die für Christen gravierendsten Irrtümer des Bolschewismus.
- Immer wieder werde ich an den **Propheten Daniel** erinnert, der „Greuel an Heiliger Stätte“ vorausgesagt hat. Im Wiener Stephansdom wurden dieser Tage Heilige Messen ausgelagert, weil er für ein Rockkonzert wie eine Diskothek hergerichtet wurde.
- Ein bekannter bayerischer Hellseher ist **Alois Irlmaier**, ein einfacher Brunnenbauer aus Freilassing, der von 1894 bis 1959 gelebt hat. Seine bekanntesten Prophezeiungen beziehen sich auf ein kosmisches Ereignis, welches mit einer dreitägigen Finsternis verbunden sein soll. Für unsere Zeit könnte folgende Schauung passen: „Am Rhein sehe ich einen Halbmond, der alles verschlingen will.“ Er sah Bürgerkriege in verschiedenen europäischen Ländern, den Untergang von großen Städten, einen dritten Weltkrieg und das schon erwähnte Ereignis voraus, das nur eine Naturkatastrophe kosmischen Ausmaßes sein kann. Nach allen diesen kriegerischen Auseinandersetzungen und Katastrophen sagte er eine Friedenszeit voraus. Was mich dabei immer besonders bewegt hat, war seine Aussage, es würden dann die Gesetze abgeschafft, „die die Kinder töten“. Diese Aussage stammt aus dem Jahre 1947. Damals hatte noch niemand außerhalb gewisser linker Kreise eine Vorstellung davon, dass es bei uns jemals solche Gesetze geben könnte.
- Wessely Dietrich Eilert, genannt der „**Alte Jasper**“, lebte von 1764 bis 1833 in einem Dorf bei Dortmund. Wie viele andere Seher berichtet er von einem dritten Weltkrieg. In unserem Zusammenhang ist Folgendes interessant: „Bei Köln wird die letzte Schlacht stattfinden. Der Türke wird einige Zeit Herrscher über uns sein. Dann aber wird er geschlagen werden...“
- Eine **Katharina aus dem Ötztal** (1883 bis 1951) sah eine große Revolution voraus und nachfolgend eine Renaissance christlicher Lebensart. Sie sieht Folgendes: „Die Leute sind auf dem Feld, es ist Spätsommer, das Korn schon reif, da kommen sie, ganze Horden schiacher (wild aussehender) Leute, und überfallen alles. Sie bringen um, was sie erwischen – es ist furchtbar! Die Haustüren werden eingeschlagen und alles kaputt gemacht. Sie morden und rauben, und sogar Einheimische aus dem Dorf laufen mit ihnen und plündern genauso... Ich sehe irgendwo eine Kirche, gesteckt voll betender Leute, plötzlich kommen diese schiachen Leute in roten Fetzen und sperren die Kirchtüren zu, und bringen die in der Kirche alle um.“

- **Ludovico Rocco**, ein franziskanischer Laienbruder (1748 bis 1840) machte folgende Angaben über die Zukunft: „Die Slawen werden sich wieder vereinen und ein eigenes katholisches-slavisches abendländisches Reich bilden, um die Türken aus Europa zu verjagen. In Konstantinopel wird der Halbmond verschwinden und das Kreuz verehrt werden. Die christliche Religion wird sich von daher über alle Länder verbreiten.“
- Die Schwester des Dritten Ordens der Franziskaner **Maria Beatrix Schuhmann** lebte von 1823 bis 1887 in Pfarrkirchen an der Rott in Niederbayern. Lange vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges 1870/1871 machte sie dazu präzise Angaben. Nach dem Friedensvertrag äußerte sie sich so: „Ach, dass die Leute über den abgeschlossenen Frieden so jubeln können. Das ist ja kein wahrer Frieden. Es wird nicht eher wahrer Friede sein, bis nicht die Türken aus Europa hinausgedrängt sind und in Konstantinopel wieder das Kreuz aufgerichtet ist.“

Ich riskiere bewusst, dass manche diesen Hinweisen mit Skepsis begegnen oder nicht verstehen können, was in mich gefahren ist. Zwei Gedanken will ich damit transportieren. Zum einen erwarte ich nicht, dass wir in Österreich oder Europa mit der gegebenen Situation fertig werden bzw. alle Probleme zum Besseren wenden können, indem etwa eine andere Partei als die bisher Herrschenden an die Macht gelangt. Wir haben schon so viele in mehrfacher Hinsicht verwöhnte Einwanderer bei uns und sind gerade mit einer Massenimmigration konfrontiert, die einem Eroberungskrieg gleicht. Ein Ende dieser Immigrationswelle ist nicht abzusehen. Europas Politiker wollen die sogenannte Flüchtlingskrise mit „Hot Spots“ an den Außengrenzen und durch Integration im Inneren lösen. Wenn nun tatsächlich solche Registrierungsstellen (oder man könnte auch sagen Außenlager) geschaffen werden: Was ist, wenn „keiner hingeh“? Gewalt darf ja auf keinen Fall angewendet werden. Und was die Integration angeht, sind alle bisherigen Versuche eindeutig gescheitert. Bei uns gibt es aktuell den Plan, verpflichtende Kurse zur Wertevermittlung einzurichten, wobei sich die Frage stellt, was diese bringen können. Wenn diese Werte nämlich das „Recht auf Abtreibung“, die Zwangssexualisierung der Kinder im Rahmen des Genderwahns und der Homo-Kult sind, dann werden sich sehr viele Einwanderer mit Ekel von unserem System abwenden.

Das einzige **Gegenkonzept**, das ich sehe, hat innerhalb unseres Systems keine Chance auf Verwirklichung. Zuerst müsste man einmal klar sehen, dass schon mehr als genug Immigranten aus fremden Kulturkreisen bei uns sind und sich viele aus verständlichen Gründen gar nicht integrieren wollen. Das heißt, man müsste die weitere Zuwanderung notfalls mit militärischen Mitteln verhindern. Integration kann überhaupt nur gelingen, wenn eine Mehrheit der Einwanderer den christlichen Glauben annimmt, was wiederum drei Dinge voraussetzt. Erstens müsste die überwiegende Zahl der Taufscheinchristen wieder zu echten

Christen werden. Zweitens und in der Folge davon müssten in allen gesellschaftlichen Bereichen christliche Grundsätze wieder gelebt werden. Und drittens müsste der nicht mehr vorhandene Wille zur Missionstätigkeit neu entfacht werden. Alle drei Voraussetzungen gehen davon aus, dass nichtchristliche Einwanderer Vorbilder brauchen. Diese realistische Sicht der Dinge klingt wie eine Utopie und ist unter den gegebenen Umständen auch eine. Deshalb muss man leider davon ausgehen, dass auf evolutionärem Weg, also durch eine Fortentwicklung von Staat, Gesellschaft und Kirche eine Änderung nicht zu erwarten ist. Zugleich möchte ich mit dem Hinweis auf mir seriös erscheinende Prophezeiungen denen von uns Mut machen, die die auf uns zukommenden Katastrophen überleben werden. Wir haben nicht nur die Prophezeiung der Gottesmutter von Fatima, dass am Ende ihr Unbeflecktes Herz triumphieren wird, wir haben auch viele, ganz konkrete Zukunftsvisionen, die auf eine neue christliche Blüte Europas hinweisen.

Dr. Alfons Adam e.h.

Stössing, im November 2015

Dokumentation einer E-Mail-Aussendung vom 6. September 2015:

Liebe Gesinnungsfreunde!

„Selig die Barmherzigen! Sie werden Barmherzigkeit erlangen“. (aus der Bergpredigt nach Matthäus 5,7). Dazu heißt es in einem Kommentar des hl. Thomas von Aquin: „Gerechtigkeit ohne Barmherzigkeit ist Grausamkeit; Barmherzigkeit ohne Gerechtigkeit ist die Mutter der Auflösung.“ Der erste Satz dieses Zitates erinnert mich als Juristen an das altrömische Rechtspruchwort „*summum ius, summa iniuria*“, dass also krasses Unrecht entstehen kann, wenn man die Rechtsanwendung auf die Spitze treibt. Aktuell geht es mir aber um die Aussage, dass Barmherzigkeit ohne Gerechtigkeit ins Chaos führt. Dafür werden wir demnächst Zeitzeugen sein.

Ich rede von der „Flüchtlings“-Problematik, die ich aus der Sicht eines gläubigen Katholiken behandeln will. Manche von uns sind unmittelbar konfrontiert mit Menschen, die in unser Land gekommen sind und augenscheinlich Hilfe brauchen – Nahrungsmittel, Kleidung, ein Dach über dem Kopf. Es finden sich auch Frauen und Kinder darunter. Mitleid und Hilfsbereitschaft sind ganz natürlich und scheinen ein Gebot der Stunde. Es gibt auch niemanden, der die Ankömmlinge verhungern und verdursten und im Regen stehen lassen will – Heinz Christian Strache nicht und auch Viktor Orban nicht.

Doch wie sieht es aus, wenn man das Problem unter dem Aspekt der **Gerechtigkeit** betrachtet und dabei auch die weitere Kardinaltugend der **Klugheit** nicht vergißt?

Es ist nicht gerecht, unglaublich kostenintensive Anforderungen an „Flüchtlings“-Quartiere zu stellen, wenn es im eigenen Land materielle Not gibt. (Mit ist auch unbegreiflich, warum echte Schutzsuchende mit Notquartieren und mit dem Essen, das man ihnen vorsetzt, nicht zufrieden sind).

Es ist nicht gerecht, unserem Land die Folgen von Kriegen aufzubürden, die andere angezettelt haben. (In Syrien waren das die USA, Saudi-Arabien und Qatar).

Es ist nicht gerecht, die daran schuldlosen eigenen Staatsbürger zwangsweise dazu zu verpflichten, für die Folgen von Krieg, Bürgerkrieg, Mißwirtschaft oder Unrechtsregimen irgendwo in der Welt zu bezahlen. (Es ist etwas wesentlich anderes, freiwillig den Wohlstand mit wem immer zu teilen).

Es ist nicht gerecht, die eigene alteingesessene (autochthone) Bevölkerung zu Menschen zweiter Klasse zu degradieren. (Zuwanderer werden schon seit geraumer Zeit privilegiert. Aus meinem Wiener Bekanntenkreis sind mir einige Beispiele hierfür bekannt: Junge arbeitslose – oder arbeitsscheue? – Männer mit „Migrationshintergrund“, die beim AMS fordernd und aggressiv auftreten; ein Rettungsarzt, der gekündigt wurde, weil er eine alte Türkin ohne Gesichtsschleier gesehen hat, deren Pflegebedürftigkeit er begutachten sollte, die ihrerseits offenbar unberechtigt um Pflegegeld angesucht hatte; ein Freund, dessen Auto von einer Bande von Jugendlichen attackiert wurde und dem der Einsatzleiter der zur Hilfe gerufenen Polizei erklärte, er habe die Weisung, Straftaten von Leuten mit „Migrationshintergrund“ gar nicht aufzunehmen; Terror von Zuwanderern gegen Kirchen und in Parkanlagen, die einfach ignoriert werden).

Die Klugheit gebietet, aus Erfahrungen zu lernen.

Es ist nicht klug, von möglicher Integration zu sprechen, wenn alle Erfahrungen europaweit zeigen, dass „Multi-Kulti“ gescheitert ist. (Es steht auf einem anderen Blatt, dass wir darüber von Politikern und Medien ständig belogen werden).

Es ist nicht klug, sondern ein Zeichen von Blindheit und Verlogenheit, überwiegend junge Männer ins Land zu lassen, die so gar nicht schutzbedürftig aussehen, sondern sich schon bei der Einreise wie Eroberer gebärden. **Es ist nicht klug**, nach den Erfahrungen mit dem „Islamistischen“ Terror Massen von muslimischen Einwanderern ins Land zu lassen, weil mit Sicherheit auch Terroristen darunter sind. **Es ist nicht klug**, sich dem zu verschließen, was sich vor unseren Augen bereits abgespielt hat: Bei uns geborene Kinder von Zuwanderern radikalieren sich und schließen sich Terrorgruppen an.

Es ist nicht klug, die Menschen im Unklaren zu lassen über Kosten und Risiken der Zuwanderung aus fremden Kulturkreisen. (Oder gibt es vielleicht Statistiken über die Ausgaben für Grundversorgung und Krankenversicherung von Asylanten und anderen Zuwanderern? Gibt es Informationen über Zonen in europäischen Großstädten, die die Polizei nicht zu betreten wagt, und ganz allgemein über die Auswüchse einer bereits wuchernden Subkultur, und welche Belastung für das BIP damit verbunden ist?)

Echte (christliche) Nächstenliebe ist dadurch gekennzeichnet, dass sie auf Wahrheit und Gerechtigkeit aufbaut. Diese kurz gefassten und einfachen Gedankengänge zeigen, wie sehr mit dem Begriff Barmherzigkeit Schindluder getrieben wird. Politiker und Medien, die mit reiner Gefühlsduselei die Menschen in die Irre führen, sind entweder unsagbar dumm oder verfolgen das dunkle Ziel der Destabilisierung. Europa soll seinen christlichen Charakter vollends verlieren, eine Zielsetzung, die viele Abstimmungen im Europaparlament klar erweisen. Die Politikerkaste hasst die eigenen Völker. Dieser Hass ist die Erklärung für Gender-Mainstreaming, für die Angriffe auf die Familie und das Menschenleben insgesamt,

für die Verteufelung des Heimatgefühles, für die Forcierung der Kultur des Todes. Wir Christen sollen die falschen Propheten an ihren Früchten erkennen. Eine solche Frucht ist das, was wir derzeit unter dem Begriff „Flüchtlingspolitik“ erleben. Dass Christen auf falsche Argumente und Solidaritätsgerede hereinfliegen, führe ich darauf zurück, dass auch unter uns die Begriffe von Gut und Böse durcheinander gekommen sind. Gibt es nicht unter uns Christen viele, die aus „Barmherzigkeit“ Verständnis dafür haben, dass eine Mutter ihr eigenes Kind umbringt? Da heißt es etwa, niemand würde gerne seine Heimat verlassen. Ich halte dagegen, dass Eroberer gerne in fremde Länder ziehen.

Selbstverständlich sind nicht alle Muslime terroranfällig. Es gibt unter ihnen sehr wertvolle Menschen, die wir für unseren Glauben gewinnen könnten. Leider müssen sie, weil sie gelernt haben, dass Politik und Religion eins sind, für den Ausdruck des christlichen Glaubens halten, wie sich unsere Gesellschaft darstellt. **Ich wundere mich daher nicht, wenn sich anständige Muslime nicht in unsere versaute Gesellschaft integrieren wollen.** Um sie zu bekehren bzw. sie überhaupt für den christlichen Glauben zu interessieren, müsste unser Land wieder christlich werden. Darauf können wir nur hoffen, wenn wir bei uns selbst beginnen.

Das ändert aber nichts daran, dass für alle Muslime das religiöse Gebot der Takiya gilt. Und wir wissen nicht, wie viele sich daran halten. Sie sollen sich, solange sie in der Minderheit sind, demütig zeigen, sich anpassen und ungeniert uns Ungläubige auch belügen, bis sie die Mehrheit haben. Man muss nicht gleich an den „Islamischen Staat“ oder Saudi-Arabien denken, um zu erkennen, was unseren Kindern und Enkelkindern dann blüht. Die Christen und andere Minderheiten sind auch in sogenannten säkularen Staaten wie Ägypten, Pakistan oder in der Türkei Menschen zweiter Klasse.

Noch kurz zu gerechten Lösungsansätzen: Was die bereits bei uns ansässigen Muslime betrifft, hege ich die Hoffnung, dass wir sie in großer Zahl zum christlichen Glauben bekehren können, wenn wir nur wollen. Die kriminellen Elemente sollten wir wieder vertreiben. Die derzeitige Situation ist nur in den Griff zu bekommen, wenn die Staaten Europas ihre Grenzen mit militärischen Mitteln schützen. Das schließt selbstverständlich nicht aus, dass wir das Elend von Menschen bekämpfen und lindern müssen, wo und wie immer uns das möglich ist. Wirklich Asylberechtigte sollen ihre Anträge dort stellen können, wo sie sich aufhalten. Einwanderungsregeln wie in den USA, Kanada oder Australien sind ein Gebot der Stunde. Asylgewährung auf Dauer sollte es in Europa nur für verfolgte Christen geben.

Die KRONEN-Zeitung hat – zu meinem Erstaunen - am 5.9.2015 einen hervorragenden Leserbrief von Geza Molnar aus Eisenstadt veröffentlicht, dem ich zwei Sätze entnehme, die als Schluss meiner Ausführungen bestens passen: „Wie ernst nimmt sich ein Staat, der keinen Wert mehr darauf legt, Übersicht über jene zu erlangen, die seine Grenzen überqueren?“ und: „Wer kein Mitleid hat, hat kein Herz, wer aber nur Mitleid hat, der hat keinen Verstand.“

Mit herzlichen Grüßen
Alfons Adam